



Stadt
Offenburg

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

169/15

Beschluss	
Nr.	vom
wird von StSt OB-Büro ausgefüllt	

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Kultur

Bearbeitet von: Tel. Nr.:
Dr. Wolfgang Gall 82 2557

Datum:
27.10.2015

1. **Betreff:** Museale Konzeption für die Offenburger Mikwe - Zuschuss an Förderverein Archiv, Museum und Galerie der Stadt Offenburg e.V.

2. Beratungsfolge:	Sitzungstermin	Öffentlichkeitsstatus
1. Haupt- und Bauausschuss	23.11.2015	öffentlich

Beschlussantrag (Vorschlag der Verwaltung):

Der Haupt- und Bauausschuss beschließt, dem Förderverein Archiv, Museum und Galerie der Stadt Offenburg e.V. für die Umsetzung einer musealen Konzeption für die Offenburger Mikwe einen Zuschuss in Höhe von 30.000 EUR zu gewähren. Da der Umbau bereits Anfang April 2016 abgeschlossen werden soll, werden die Mittel noch in 2015 außerplanmäßig zur Verfügung gestellt.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

169/15

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Kultur

Bearbeitet von: Tel. Nr.:
Dr. Wolfgang Gall 82 2557

Datum:
27.10.2015

Betreff: Museale Konzeption für die Offenburger Mikwe - Zuschuss an Förderverein Archiv, Museum und Galerie der Stadt Offenburg e.V.

Sachverhalt/Begründung:

In Offenburg befindet sich mit dem jüdischen Ritualbad, der Mikwe in der Glaserstraße 8, ein für den südwestdeutschen Raum einzigartiges Kulturdenkmal. Das Gebäude ist im Eigentum der Wohnbau Offenburg GmbH. In Deutschland sind nur wenige Mikwen bekannt, die sich zudem auf die unterschiedlichsten historischen Epochen verteilen. Nicht alle sind für die Öffentlichkeit zugänglich und können - wie die Offenburger Mikwe - im Rahmen von touristischen Führungen (2014: 1000 Besucher) besichtigt werden.

Die Mikwe ist über eine Treppe im Gebäude Glaserstraße 8 zugänglich, die in einen historischen Gewölbekeller führt. Der derzeitige Zustand des Gewölbekellers wird einer solchen überregional attraktiven Sehenswürdigkeit nicht gerecht. Wegen der Raumsituation im Gewölbekeller (z.B. hohe Feuchtigkeit, fehlende Sitzgelegenheiten) stoßen die Stadtführerinnen insbesondere bei größeren Besuchergruppen an Grenzen.

Auf Initiative des Vorsitzenden des Fördervereins Archiv, Museum und Galerie der Stadt Offenburg e.V., Robert Wacker, entwickelte der Verein die Projektidee, den Zugangs-Gewölbekeller nach dem Vorbild des Lapidariums (es befindet sich in einem Kellergewölbe des Aenne-Burda-Stifts) zu sanieren und durch eine dauerhafte museale Präsentation zur Geschichte der Mikwe und des jüdischen Lebens in Offenburg zu ergänzen.

In der **Phase 1** (Winter 2015) wird der Gewölbekeller in enger Absprache mit dem Denkmalschutz saniert. Die Zugangssituation mit der Eingangstreppe soll verbessert werden und der Boden des Kellers mit einer Lage Rollkies bedeckt werden. Hölzerne Stege leiten dem Besucher zukünftig den Weg.

Im Anschluss daran wird in **Phase 2** (Januar - April 2016) die Dauerausstellung installiert, zu der die *Firma Valerie Schoenenberg (Dr. des.) archist – Büro für archäologische und kulturhistorische Dienstleistungen* ein überzeugendes Konzept vorgelegt hat. Ziel der Ausstellung ist es, dass die Besucher zur Vor- bzw. Nachbereitung der Besichtigung des eigentlichen Baderaums einen Einblick erhalten in

- die Geschichte der Juden in Offenburg,
- den Ort der Mikwe innerhalb der Stadtopographie und in die Baugeschichte,
- sowie in die religiösen Hintergründe und den Ablauf des jüdischen Reinigungsrituales.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

169/15

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 8, Kultur

Bearbeitet von: Tel. Nr.:
Dr. Wolfgang Gall 82 2557

Datum:
27.10.2015

Betreff: Museale Konzeption für die Offenburger Mikwe - Zuschuss an Förderverein
 Archiv, Museum und Galerie der Stadt Offenburg e.V.

Von den Gesamtkosten des Projektes in Höhe von **130 TEUR** trägt die Wohnbau
Offenburg GmbH als Gebäudeeigentümerin für die baulichen Maßnahmen **70 TEUR**.

Die verbleibenden **60 TEUR** hatte der Förderverein Archiv, Museum und Galerie der
Stadt Offenburg e.V. geplant, aus Vereinsmitteln, Mitteln der Kulturstiftung und
Sponsorengeldern zu finanzieren. Da die Sponsorenmittel nicht in vollem Umfang
eingeworben werden konnten, beantragt der Verein, die entstandene Finanzierungs-
lücke durch städtische Mittel in Höhe von 30 TEUR zu decken.